



Teilprojekt C3

Police-building und transnationale Sicherheitsfelder in Lateinamerika

1 Projektleitung

Prof. Dr. Marianne Braig
Dr. Markus-Michael Müller

Lateinamerika-Institut
Freie Universität Berlin
Rüdesheimer Straße 54-56
14197 Berlin

2 Zusammenfassung

Deutsch

Das TP C3 fragt in der dritten Förderperiode nach den (lokalen/nationalen und internationalen) politischen Kontextbedingungen für die Effektivität und Legitimität von Security Governance-Transfers und der Bedeutung des historischen Erbes solcher Transfers für gegenwärtige Interventionen. Dieser Zusammenhang wird anhand einer auf die Rolle des historischen Erbes abhebenden Analyse zweier unterschiedlicher Konfigurationen transnationaler Sicherheitsfelder am Beispiel des internationalen Polizeiaufbaus in Guatemala (im Zeitraum von 1954 bis 2010) untersucht. Die Fragestellung ermöglicht es, der für den SFB 700 zentralen Frage nach der Rolle von Legitimität in Interventionskontexten sowie der Frage nach den langfristigen Konsequenzen von externem *police building* sowohl für Staatlichkeit als auch für das internationale System nachzugehen.

Englisch

TP C3 assesses the (local/international) political context factors that contribute to the efficiency and legitimacy of security governance transfers. Additionally, the project analyses the impact of the historical legacy of such transfers on contemporary interventions. These questions will be investigated through an analysis of the shifting dynamics and historical legacies of two

configurations of transnational security fields, centered on international police building, in Guatemala (1954-2010). Through this focus, TP C3 addresses core questions of the SFB 700: the relevance of legitimacy in interventions and the long term consequences of international police building for (local) statehood and the international system.

3 Projektbeschreibung

Das Teilprojekt C3 „Police Building und transnationale Sicherheitsfelder in Lateinamerika“ untersucht transnationale Security Governance in Lateinamerika und geht folgenden Fragen nach: (1) Welches sind die (lokalen/nationalen und internationalen) politischen Kontextbedingungen für die Effektivität von Security Governance-Transfers; (2) Welche Bedeutung hat das historische Erbe solcher Transfers für gegenwärtige Interventionen? Hierbei ist das Projekt insbesondere an der Rolle immaterieller Machtressourcen, lokaler empirischer Legitimität und der Rolle von *brokern* sowie deren Netzwerken interessiert. Dieser Zusammenhang wird anhand einer auf die Rolle des historischen Erbes abhebenden Analyse zweier unterschiedlicher Konfigurationen transnationaler Sicherheitsfelder am Beispiel des internationalen Polizeiaufbaus in Guatemala (im Zeitraum von 1954 bis 2010) untersucht.

Das Teilprojekt C3 untersucht seit der ersten Förderperiode transnationale Security Governance unter Bedingungen und in Ländern (Argentinien, Mexiko, Guatemala, El Salvador), in welchen die staatlichen Polizeikräfte und andere Sicherheitsakteure kein Garant von Sicherheit sind sondern oftmals einen Unsicherheitsfaktor darstellen. Dabei konzentrierte sich das Projekt auf unterschiedliche Ebenen und Akteurskonstellationen. In den beiden ersten Phasen konnten wir durch Akteursmapping und Interaktionsanalysen zeigen, dass sich verhandlungsbasierte Governance-Konfigurationen im Bereich der öffentlichen Sicherheit herausbilden, die auf eine Verbesserung der Effektivität staatlicher Sicherheitsherstellung abzielten; insbesondere durch die Polizei auf nationaler und lokaler (städtischer) Ebene (1. Projektperiode) und durch unterschiedliche externe Sicherheitsakteure und Security Governance-Transfers auf nationaler Ebene (2. Projektperiode).

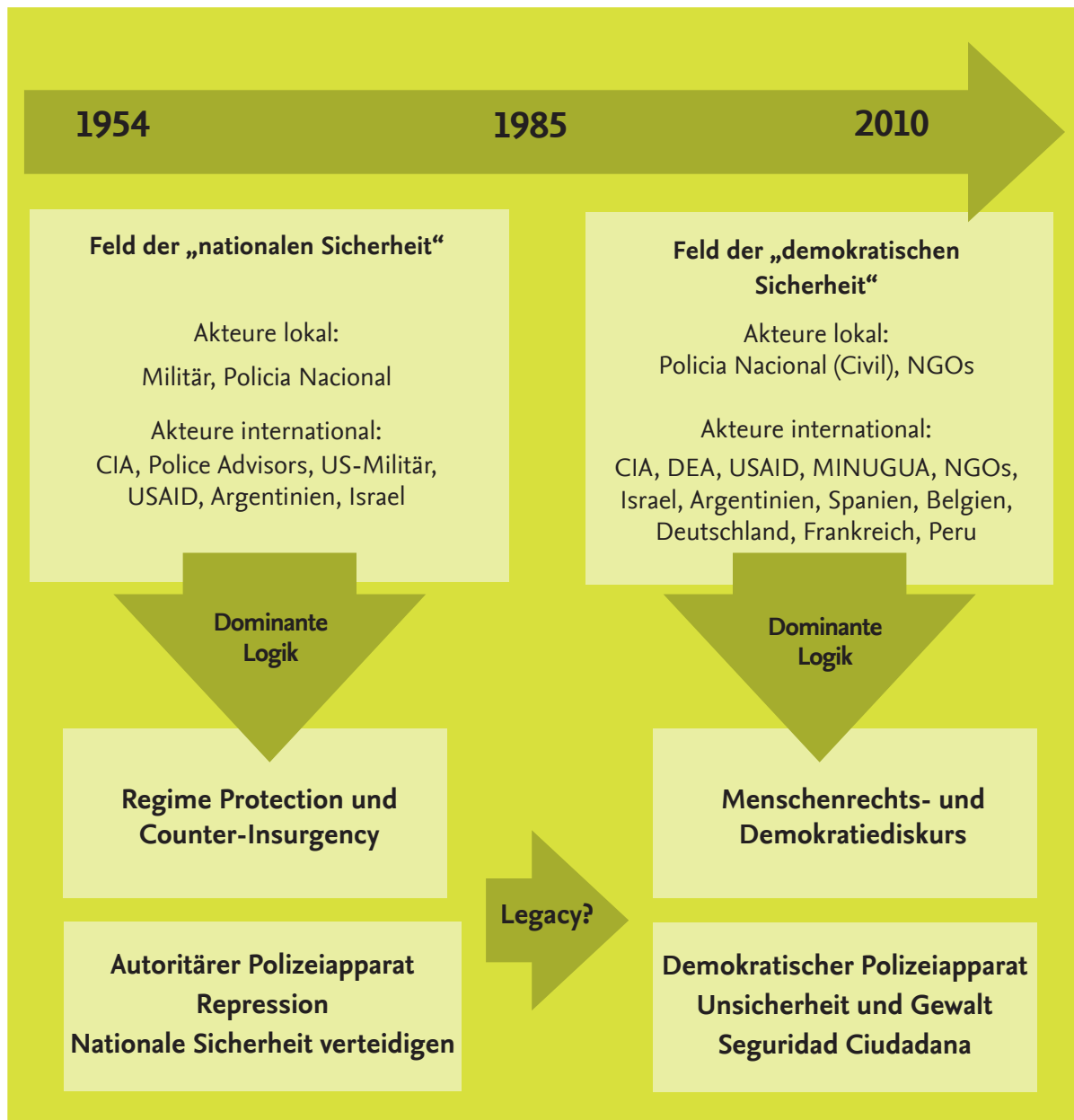
Ein zentrales Ergebnis der ersten beiden Förderperioden ist, dass die Transnationalisierungsprozesse der letzten Jahre mit einer Pluralisierung der involvierten Governance-Akteure und der Herausbildung komplexer Akteurskonstellationen (*order and rights coalitions*) verbunden sind, was jedoch nicht unmittelbar zu einer Erhöhung der Effektivität von Sicherheits-Governance, im Sinne der Erweiterung der problemlösungsorientierten Bereitstellung von Institutionen zur verbindlichen Regelsetzung für einen möglichst großen Adressatenkreis, geführt hat. Die Effektivität von transnationaler Security Governance hängt weniger von der Quantität und Qualität des materiellen Security Governance-Transfers ab, als von der Einbettung der Sicherheitserbringung in lokale Kontexte und der Einbeziehung lokaler Akteure. Ein zentraler Befund, der sowohl in der ersten Periode (am Beispiel der Menschenrechtserfahrungen in Argentinien) als auch in der zweiten Periode am Fall der Mérida-Initiative und *International Commission against Impunity in Guatemala* (CICIG) aufscheint, ist die Pfadabhängigkeit bei der Herausbildung von Governance-Konfigurationen.

Der Einfluss der *Legacy* auf die Effektivität von Security Governance wird vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse in der dritte Periode am Beispiel von Security Governance-Transfers im Bereich des *police building* in Guatemala systematisch untersucht. Dabei fokussiert sich das Projekt insbesondere auf die Frage wie durch die Transnationalisierung von Security Governance Verflechtungen zwischen transnationalen und lokalen Ebenen zu Governance-Konfigurationen führen, und wie diese Verflechtungen selbst durch historische „Erbschaften“ und damit verbundenen immateriellen Faktoren mitgeprägt sind.

Das Forschungsinteresse an Guatemala ergibt sich daraus, dass das Land für die Effektivitätsprobleme externer Polizeiaufbauprogramme ein exemplarisches Beispiel darstellt: Die Polizei Guatemalas kann wie kaum ein anderer Staat auf eine fast hundertjährige Erfahrung mit externem *police building* zurückblicken – dabei handelt es sich um ein relativ kleines Land mit einem kleinen Polizeiapparat, der zu den gewalttätigsten, korruptesten und ineffektivsten Lateinamerikas gehört, deutlich sichtbar in einer der höchsten Mordraten der Welt.

Durch die Untersuchung der Interventionserfahrungen über einen längeren historischen Zeitraum will das Teilprojekt die personellen Vernetzungen, formellen und informellen institutionellen Erbschaften der Vorgängerprogramme (und deren Interaktionen) und die Rolle immaterieller Faktoren von Interventionen in die Untersuchung der Effektivität von Security Governance-Transfers miteinbeziehen. Hierbei wird ein erweiterter Sicherheitsbegriff zugrunde gelegt, welcher nicht nur den Schutz der physischen Integrität beinhaltet, sondern auch die rechtsstaatliche Gebundenheit der Sicherheitserbringung umfasst.

Das Forschungsdesign verbindet politikwissenschaftliche Ansätze, die sich mit der historischen Dimension und zeitlichen Abfolge politisch-institutioneller Entwicklungsprozesse beschäftigen, mit einem soziologischen Zugriff, der sich an Pierre Bourdieus Feldtheorie anlehnt, und auf die Betrachtung transnationaler (Sicherheits-) Felder abhebt. Das Teilprojekt C3 wird sich in seiner Analyse auf den Zeitraum von 1954-2010 beschränken. Das Jahr 1954 bietet sich als Ausgangspunkt unserer Analyse an, führte doch der von der CIA initiierte Putsch zu einer Intensivierung externer Polizeiaufbauprogramme, wodurch langfristige Weichenstellungen vorgenommen wurden, die in der Retrospektive 1954 als eine „critical juncture“ bzgl. der Transnationalisierung von Sicherheits-Governance erscheinen lassen. Der Untersuchungszeitraum reflektiert dabei nicht nur die Relevanz der „Zäsur“ von 1954. Darüber hinaus lassen sich für die gesamte Region im Zeitraum von 1954-2010 zwei Konfigurationen transnationaler Sicherheitsfelder identifizieren, welche sich grundlegend bezüglich der (lokalen/nationalen und internationalen) politischen Kontextbedingungen unterscheiden. Diese beiden Feldkonfigurationen, die in ähnlicher Form in vielen Räumen begrenzter Staatlichkeit identifiziert werden können, bezeichnen wir als das Feld der „nationalen Sicherheit“, welches von der Doktrin der „nationalen Sicherheit“ dominiert ist und Sicherheit primär als *regime protection* definiert. Dem gegenüber steht eine „demokratische“ Feldkonfiguration, welche von der Logik der demokratischen, rechtsstaatlich gebundenen Sicherheit“ (*public security*) dominiert ist (siehe Abbildung).



Über die Analyse dieser beiden Konfigurationen des transnationalen Sicherheitsfeldes erwartet das Projekt zentrale Erkenntnisse bezüglich der Frage nach der Rolle lokaler und internationaler Kontextbedingungen für die Effektivität von externem *police building*. Hierbei sind wir insbesondere daran interessiert, durch *process tracing* zu verstehen, inwieweit die Effektivität gegenwärtiger Polizeiaufbauprogramme durch die Hinterlassenschaften ihrer Vorgängerprogramme (positiv oder negativ) beeinflusst werden, bzw. wie aktuelle Programme auf dieses „Erbe“ reagieren, und welche möglichen lokalen und transnationalen negativen Externalitäten aus diesem Erbe in Bezug auf die Effektivität gegenwärtigen *police buildings* resultieren.

Publikationen

2014

Hochmüller, Markus/Müller, Markus-Michael (Im Erscheinen): *Encountering Knowledge Production: The International Crisis Group and the Making of Mexico's Security Crisis*, in: *Third World Quarterly*.

2013

Braig, Marianne 2013: Mérida-Initiative: Die begrenzte Reichweite der ‚Shared responsibility‘ zwischen den USA und Mexiko?, in: Maihold, Günther/Brombacher, Daniel (Hrsg.): *Gewalt, Organisierte Kriminalität und Staat in Lateinamerika*, Opladen, 275-293.

Hochmüller, Markus/Maihold, Günther 2013: Von *failed states* und Räumen begrenzter Staatlichkeit: organisierte Kriminalität, Gewalt und Staat in Lateinamerika, in: Maihold, Günther/Brombacher, Daniel (Hrsg.): *Gewalt, Organisierte Kriminalität und Staat in Lateinamerika*, Opladen, 9-23.

2012

Braig, Marianne/Costa, Sérgio/Kron, Stefanie (Hrsg.) 2012: *Democracias y nuevas configuraciones del derecho en America Latina*, Madrid/Frankfurt am Main.

Müller, Markus-Michael 2012: *Public Security in the Negotiated State. Policing in Latin America and Beyond*, Basingstoke.

Müller, Markus-Michael/Hönke, Jana 2012: *Governing (In)Security in a Postcolonial World. Transnational Entanglements and the Worldliness of ‘Local’ Practice*, in: *Security Dialogue* 43:5, 383-401.

Müller, Markus-Michael 2012: *Addressing an Ambivalent Relationship: Policing and the Urban Poor in Mexico City*, in: *Journal of Latin American Studies* 44:2, 319-345.

2007

Braig, Marianne/Stanley, Ruth 2007: *Polizei – (k)ein Freund und Helfer? Governance der öffentlichen Sicherheit in Buenos Aires und Mexiko Stadt*, in: Thomas Risse und Ursula Lehmkuhl (Hrsg.): *Regieren ohne Staat? Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit*, Baden-Baden, 223-246.